



ANERKENNEN DER ARBEITEN VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN ZUM THEMA EXZESSIVES SPIELEN

EINFÜHRUNG

Geld- und Glücksspiele erfreuen sich in der Schweiz grösster Beliebtheit. Die überwiegende Mehrheit der Spielerinnen und Spieler hat das Spielen unter Kontrolle. Eine kleine Minderheit (schätzungsweise 3 %¹) sieht sich jedoch mit einer Glücksspielproblematik konfrontiert, manchmal mit sehr schwerwiegenden Folgen (erhebliche Verschuldung, Verlust des Arbeitsplatzes, Scheidung).

Trotzdem ist Glücksspielsucht nach wie vor ein Thema, das zu wenig bekannt ist und zu wenig diskutiert wird. Aus diesem Grund intensiviert das interkantonale Programm gegen Spielsucht (IGAP) seine Massnahmen.

Eine davon regt Arbeiten an, die sich umfassend oder teilweise mit der Glücksspielproblematik auseinandersetzen. Schülerinnen und Schüler, die sich für dieses Thema entscheiden, können vom PILDJ auf vielfältige Weise unterstützt werden:

- Zugang zu Fachpersonen auf dem Gebiet (Beratung, Interviews, Literaturvorschläge, Prüfungsexpertise)
- Die Möglichkeit, ihre Arbeit auf der PILDJ-Website zu veröffentlichen.

KENNZAHLEN

192'000 Die Anzahl der von exzessivem Spielen betroffenen Personen in der Schweiz **

16 Das Durchschnittsalter beim ersten Spieleinsatz

10 Der Multiplikationsfaktor: Zwischen 2014 und 2018 ist der Anteil von Jugendlichen mit riskantem und problematischem Spielverhalten von 0,4 % auf 4,5 % *** gestiegen



ZIEL

Anerkennen und unterstützen Sie Arbeiten zum Thema Geld- und Glücksspiele, die sich mit dem Problem des exzessiven Spielens auseinandersetzen.



ZIELPUBLIKUM

Lehrkräfte, die Schülerarbeiten zum Thema Geld- und Glücksspiele betreuen.

¹ Dey, Michelle; Haug, Severin (2019). Glücksspiel: Verhalten und Problematik in der Schweiz im Jahr 2017. Zürich: ISGF.

* Sucht Schweiz, Schweizer Suchtpanorama, 2021

** Sucht Schweiz, Schweizer Suchtpanorama, 2020

BEDINGUNGEN

- In der Arbeit muss das Thema Geld- und Glücksspiele behandelt werden (mit mindestens einem Teil über exzessives Spielen).
- Für die Veröffentlichung muss die Arbeit mindestens eine genügende Note erhalten haben.
- Die Schülerin/der Schüler muss die Arbeit an einer Schule in der Westschweiz oder im Berner Jura schreiben.

VORTEILE

- Die Schülerinnen und Schüler können auf die Unterstützung von Expertinnen und Experten aus dem Fachgebiet zählen (Beratung, Interviews, Literaturvorschläge, Prüfungsexpertise).
- Wenn die Schülerin/der Schüler ihre/seine Arbeit abgeschlossen hat, kann sie/er diese an das Groupement romand d'étude des addictions (GREA) zur möglichen Veröffentlichung schicken (Kontaktangaben siehe unten).

Zusätzliche Informationen und Kontaktangaben für das Einschicken der Arbeiten

GREA, Groupement romand d'étude des addictions

info@grea.ch - 024 426 34 34

SPEZIALISIERTE PARTNEREINRICHTUNGEN

Die Schülerinnen/Schüler und/oder die verantwortliche/n Lehrkraft können sich an eine der drei zweisprachigen Einrichtungen wenden, die an dieser Initiative beteiligt sind (siehe Kontaktangaben unten).

Kanton Bern (Berner Jura – Seeland)

Berner Gesundheit

info@beges.ch - 0800 070 070

Kanton Freiburg

Verein REPER, Gesundheitsförderung und Prävention

projets@reper-fr.ch - 026 322 40 00

Kanton Genf

Rien ne va plus - Carrefours addictionS, Centre de prévention du jeu excessif

info@carrefouraddictions.ch - 022 329 11 69

Kanton Jura

Addiction Jura

info@addiction-jura.ch - 032 484 71 30

Kanton Neuenburg

Addiction Neuchâtel

prevention@addiction-ne.ch

032 886 86 00

Kanton Wallis

Gesundheitsförderung Wallis

spiel@psvalais.ch - 027 329 04 29

Kanton Waadt

GREA, Groupement romand d'étude des addictions

info@grea.ch - 024 426 34 34

CJE CHUV, Centre du jeu excessif

cje@chuv.ch - 021 314 52 97

Unité PSPS, Unité de promotion de la santé et prévention en milieu scolaire

info.upsp@vd.ch - 021 623 36 14